



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Volksbuch vaterländischer Dichtung

Schreckenbach, Paul

Hamburg-Großborstel, [1913]

Heinrich v. Kleist: An Luise, Königin von Preußen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-99339](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-99339)

doch hat er gleich keinen Ehrenstein,
sein Name wird nimmer vergessen sein.

Denn sattelt ein Reiter sein schnelles Pferd,
und schwinget im Streite sein blankes Schwert,
so ruft er zornig: Herr Schill, Herr Schill,
ich an den Franzosen euch rächen will!

Ernst Moritz Arndt.



Schill.

O eine Eiche pflanz auf diesen Hügel!
Die grünste sucht, soweit die Amsel ruft!
Sie streue Schatten auf des Helden Gruft,
und Lieder rausch' in ihr des Windes Flügel.

Denn gleich dem Roß, das knirschet in die Zügel,
und scharrt und stampfet, spürt es Morgenluft:
So wittert' er zuerst der Freiheit Duft,
da alles schlief, und schwang sich in den Bügel.

Fürwahr, o Schill, du warst ein echter Reiter,
und schneller als die Zeiten rittst du gern,
mit dir, wie Blicke, deine blanken Streiter.

Dein Jagdhorn klang: „Der Tag ist nicht mehr fern!“
Da ging der Morgen auf so rot und heiter,
doch unter gingst du, schöner Morgenstern.

Emanuel Geibel.



An Luise, Königin von Preußen.

Erwäg' ich, wie in jenen Schreckenstagen
still deine Brust verschlossen, was sie litt,

